



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

das

HEFT

PH-Magazin Nr. 6 2021

Schule 2030 – Bildung erneuern

Ein Heft über Veränderungen, Neuerungen und Konstanten in der Schule der Zukunft – und über Themen, die diese prägen werden

Meinungsvielfalt: Sechs Akteur*innen aus dem Bildungswesen der Schweiz formulieren in kurzen Essays, wie sie sich die Schule der Zukunft vorstellen. 6

Kein Bruch zwischen Kindergarten und Primarschule – Die PH FHNW stellt das EULE-Modell vor. 22

Lernen für den «Unterricht 2.0»: Praktikum aus Distanz. 36



Finanzielle Bildung 2030: Schule und Eltern sind gefragt

Von Corinne Brecher

Aus meiner Schulzeit in den 1990er-Jahren sind mir vor allem die Erfahrungen ausserhalb des Klassenzimmers wie Schulreisen, der Schwimmunterricht, die Turnstunden und Exkursionen zu Flora und Fauna in positiver Erinnerung geblieben. Seit ich eigene Kinder habe, stelle ich mir öfters die Frage, wie sie die Schule erleben werden. Im Jahr 2030 werden unsere Tochter Luisa und ihr 18 Monate jüngerer Bruder Maurice die Primarschule besuchen. Ausserhalb des Klassenzimmers dürfen sie zu diesem

Zeitpunkt hoffentlich die gleichen schönen Erfahrungen sammeln, wie ich. Innerhalb des Klassenzimmers muss ein Thema unbedingt mehr in den Vordergrund rücken: die finanzielle Bildung.

Als ich in jungen Jahren erstmals von meinem Vater etwas über Aktien lernte, tat sich für mich eine neue Welt auf. Anders als bei anderen Familien durfte ich lernen, wie wichtig es ist, nicht nur für Geld zu arbeiten, sondern sein Geld auch für sich arbeiten zu lassen. Die positive Attitüde meiner Eltern gegenüber Geld, sowie mein erstes Buch über finanzielle Bildung, «Rich Dad Poor

«Ich wünsche mir, dass meine Kinder in der Schule auch die Option des Unternehmer*innentums kennenlernen.»

Dad» von Robert Kiyosaki, haben mich mit gerade mal 19 Jahren zu meinem ersten Aktienkauf motiviert. Ein Satz von Robert Kiyosaki ist mir besonders geblieben: «Das System sieht vor, dass wir zur Schule gehen, gute Noten schreiben und Arbeitnehmer werden».

Unternehmertum kennenlernen

Zur Schule gehen sollten wir alle, daran besteht kein Zweifel. Die Noten dürften bis zum Schuleintritt meiner Kinder gerne abgeschafft werden. Sollte das nicht der Fall sein, werde ich dies hinnehmen, aber keinesfalls überbewerten, wie es Familien in meinem Jahrgang getan haben. Ich erinnere mich nur zu gut an die dramatischen Szenen auf dem Pausenhof, weil sich meine Gspänli mit ihren Zeugnissen nicht nach Hause trauten.

Arbeitnehmer*in zu sein, ist nur eine von vielen Möglichkeiten. Ich wünsche mir, dass meine Kinder in der Schule auch die Option des Unternehmer*innentums kennenlernen. Sie sollen erkennen, was es heisst, sich selbstständig zu machen oder eine Firma zu gründen. Mit allen Chancen und Risiken.

Mehr Warren Buffet, weniger Pythagoras

Themen über finanzielle Bildung würden meines Erachtens das Fach Mathematik auflockern und bereichern. Ich fände es nicht sehr innovativ, wenn meine Tochter mir einen Vortrag hält über Pythagoras – bei aller Bewunderung für seinen Ansatz – oder wie viele Kilometer Rosmarie mit ihrem Fahrrad in einer Stunde fährt. Ich möchte, dass sie mir erklärt, wie es Warren

Buffett geschafft hat, der erfolgreichste Investor aller Zeiten zu werden. Oder wie sich mein investiertes Kapital vervielfacht, wenn ich es zehn Jahre lang an der Börse anlege.

Nach einer gewissen Zeit sollten die Mathelehrer*innen ihre altmodischen Gleichungen einpacken und stattdessen eine Rechnung über die Lohnunterschiede zwischen Mann und Frau aufstellen. Sobald die Mädchen errechnet haben, wie hoch die Ungleichheit wirklich ist, werden sie in diesem Fach zur Höchstform auflaufen.

Finanzielle Bildung geht nicht nur die Schule und die Mathelehrer*innen etwas an. Aus meiner eigenen Kindheit weiss ich: Damit sich nachhaltig und bis 2030 etwas verändert, liegt es an uns Eltern, als gutes Vorbild voranzugehen.



CORINNE BRECHER ist Finanzexpertin und gibt ihr Wissen in Blogs, Webinaren und Kolumnen weiter.